

Trauriges Denckmahl
Der weyland Hoch-Edelgebohrnen Frauen/
Frn. Susannen Elisabethen,
gebohrner Söhin,
Des Hoch-Edelgebohrnen Herrn/
Herrn D. Christoph Heinrich
Freieslebens,
Er. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Hoch-
bestaltten Cammer- und Berg-Raths,
Siebengewesenen Frau Gemahlin,
Als Solche am 7. Sept. ietzlauffenden 1726. Jahres durch ein sanfft und
seeliges Ende Dero Christlich-geführtes Leben beschloßen,
Und der Wohlseel. zum Löblichen Ruhm in der St. Barthol. Kirche
Am XIV. post Trin.
Eine Christliche
Bedaechtuis-Predigt
gehalten wurde,
Zu letzten Ehren unter vieler Betrübniß aufgerichtet
Von
Des Hoch-F. S. Friederichs-Gymn. sämtl. Collegent.

Altenburg,

Gedruckt bey Johann Ludwig Richtern, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdruckern.



Kapsel 78 N 12 [127]

AK



Su hast in schneller Eil ein Wunder-Bild
 zuschlagen/
 Darauf ich lange Zeit (a) mit Kunst
 und Müß gedacht:

So muß Albertus (b) einst bey dem Verluste klagen,
 Den ihm des Freundes Hand im Sturme beygebracht.
 Die Kunst war ungemein, der Zorn fast unerhört,
 Der ihn empfindlich so, gleichwie das Bild, verfehrt.
 Albertus hatte sich ein Kunst-Stück ausgedonnen,
 So eine Statuam von rarer Art gezeigt,
 Und weil des Anschlags Bild erwünschten Zweck gewonnen,
 Hat sich ein Liebes-Trieb zu solchen Werk geneigt;
 Doch muß in kurzer Zeit das Bild zu trümmern gehn,
 Und Er ganz unverhofft die Eitelkeit ansehen.
 Es konte solches Bild, als lebend, sich bewegen,
 Ein Uhrwerk thate das, was sonst die Seele führt,
 Und mit Verwunderung ein Compliment ablegen,
 So, daß es war mit Wort und Regung ausgeziert.
 Wer sieht die Trefflichkeit von der Machine nicht,
 Wer ist, der solcher Kunst behdrigs Lob abspricht?
 Doch Thomas von Aquin, als er den Freund gesprochen,
 Sieht ihm die Statuam mit Eruß entgegen gehn,
 Drum blieb der Schauer nicht von ihm ungerochen,
 Er ließ durch derben Streich des Wunders Hinfall sehn.
 Und



Und so zwar lange Kunst durch kurzen Grimm gefällt,
Und von Besizers Mund die Klage angestellt:

Kan nun ein todes Bild, das Lebens-Wirkung lüget!

Bey seinem Untergang des Beyleids Ursprung seyn,
Wer ist, den nicht der Schmerz von solchem Fall besieget,

Da schönste Augen-Lust so unverhofft geht ein?

Diß ist ein Wunder-Bild von Gottes weiser Kunst,
Und jens ein Meister-Stück vielleicht von blauer Dunst.

Du hast, **Hochtheurer Mann** / ein kostbar Kleinod
funden

An Deinem Jugend-Bild, so nun entseelet liegt:

Es bracht bey Lebens-Zeit viel Freuden-volle Stunden,

Wie es des Höchsten Huld nach klugen Rath gefügt.

Drum, da des Todes Sturm das Bild so bald zubricht,

Was Wunder, wenn Dein Mund von Ach und Wehmuth
spricht?

Die seltne Häuslichkeit, die treue Liebes-Proben,

Die schönste Gottesfurcht, der Ehe Einigkeit,

Die müssen Ihren Ruf auch nach dem Tode loben,

Weil Fama selbst davon die Ehren-Palmen streut.

Je grösser der Verlust, je grösser ist der Schmerz,

Doch fasse diesen Trost das höchst beklemmte Herz:

Es ist nicht dieses Bild wie jenes untergangen,

Das sich Alberti Witz zu eigener Lust erdacht; (gen,

Es hat nun schönern Schmuck von Gottes Bild empfan-

Der in der Ewigkeit lebt in der schönsten Pracht.

Die Ehren-Säule bleibt, so Ihr die Tugend setz:

Der Schlag hat Ihren Ruhm und Leben nicht
verlezt.

Dem Hoch-Edelgeb. Herrn Cammer-Rath, als betrübte-
sten Herrn Wirtber, sein schuldigstes Beyleid zu bezeugen,
setzet dieses mit betrübter Feder

M. Johann Christian Stern / Ill. Frid. Prof.

(a) XXX. annos. (b) Cognomine Magnus, Mattheos & Chymiae peritissimus, Episcopus juxta nonnullos an. Chr. 1261. Ratisbonensis, alias professione Dominicanus.

Sanct. Feminae, generis, vitae, morum, matrimonii, virtutumque ornamentis splendidis-
simae, nuptiae FREIESLEBIAE, natae GOETZIAE, conditivum adeun-
tibus *Στυμα* hoc:

* * *

PRodigio simile cum hac Femina,
fita quae hinc loci est,
nuper modo accidit.
Namque
ex eo, quod non habuit, obiit;
& ex iis, quae habuit, adhuc vivit.
Morbum, ex quo plerique usque adhuc excessere,
fel inprimis peperisse non recte constitutum
vulgatus inter peritiores medendi magistros sermo est.
At quam hinc conditam legis,
ab hac aegritudine tam festinato exiisse e vita minus dici potest,
quippe quae FELLIS omnino expers fuit,
inter lilia, tilias & rosaria,
ocellum Misniae, Lipsiam, quae commendant,
nata primum, ac deinde ex MELLE inde concepto,
quod cum lacte materno suctum ex sanctiore institutione
& familiarium consuetudine auxerat,
curatissime educata.
Mirum profecto,
ad eos, quos non adeo multos praetermisit, vitam perduxisse annos,
quae felle, sine quo sustineri vita non posse multis creditur,
caruerit.

Adfirmat hoc moestiss. Maritus; adfirmant Liberi; adfirmant domestici;
idem, quibuscumque nosse Eam & adire datum fuit, uno ore adfirmant.
Veruntamen ex iis, ante obitum quae habuit, mortua nunc etiam vivit.

Mel in ore, Fel in corde
iis, qui seculo se huic accommodare student,
prudentia celebratur.
At quae hinc adquevit,
Sanctissima Femina
mel in ore, mel in corde,
mel in dictis, mel in factis,
mel dico illud, sive gratum,
quod ex jucundissimo virtutum concentu oritur,
mellitam istam dulcedinem
non aluit magis, quam ostentavit,
& adeuntibus quibusque propinavit,
immortalitatem ex hoc ipso consecuta,
quum fama ea, quam mellitis suis sibi virtutibus peperit,
aeterna semper habita,
longe infra jucundissimum mellis saporem merito existimetur.

TV,
quisquis hoc, quod legis, expendis,
dicas nunc, antequam abeas, licet:
Vtrum quis,
beatissimæ exemplo singulari FREIESLEBIAE,
Vitam felicior sine, felle praematura morte finiat?
an vero beator illam mellis, quod dixi, virtute conservet,
& a mortalitate vindicet?

Prop.

M. Io. Adam Weber, Con-R.

Quot tumidus fastus, quot grata est foeda voluptas,
Divitiæ cœcæ quot capiunt oculos!
Hæc idola colit mundus pro numine trino,
Et temnit, quicquid pagina sacra docet.
At Tu GOETZIADAE felix & chara propago,
Tu contempsisti, quicquid in orbe fuit.
Quicquid in orbe fuit, vanum idolum reputasti:
Hinc lacrymas fundit FREIESLEBIANA domus.

Honoris, memoriæ & devoti animi causâ,

M. Io. Dav. Gschwend/ Sub-Con-R.

In
Abgesagter Feind
Von allen Götzen-Bildern
Scheint
In der Götzin Bild
Sein eignes Bild zu schildern,
Schendt es
Der Welt zum Dienst,
Und schreibe
Dis Wort dabey:
Wißt, Sterbliche!
Daß hier
Gott und sein Abgott sey.
Ein Abgott,
Welcher Gott und
Wahre Tugend liebet,

X 3

Sieht/

Sieht/
Was die Welt nicht sieht,
Hört/
Was den Geist erquickt;
Schmeckt,
Was auf Erden schon
Des Himmels Vorschmack giebet.
Fühlt/
Was für selge Lust
Die Gläubigen entzündt;
Nimmt
Dorn und Kronen an,
Geht
Wohin Gott ihn führet,
Redt/
Was das Herze meynt,
Ehret
Das, was ihm gebühret,
Gläubt
Ohne Wandelmuth,
Lebt/
Wie ein Christe soll,
Stirbt
Endlich als ein Held gekrohn
und Glaubens-voll;
Des Seele triumphirt gewiß im Engel-Orden,
Ob schon des Körpers Bau zum stummen Gößen worden.

Seinen schuldigsten Respect zu bezeigen, schrieb
dieses wenige

Gottlieb Schreiter/ C.

Der

Der Wohlseel. Frau Cammer- und Berg-Räthin letzte
Trost-Rede an den Hochbetrübten Herrn Gemahl und
an die ingesamt Hochbetrübteste
Familie.

Betrübte, die Ihr hier mein Todten-Haus benecket
Mit heißer Thränen-Fluth, die von den Wangen
rollt,

Die Ihr ob meinem Tod Euch in Betrübniß setzet,
Stellt Euer Klagen ein, Gott hat es so gewollt.
Des Höchsten weisen Schluß kan niemand hinterreiben,
Sonst meistert man den Gott, der giebt und nehmen kan,
Hier mag ich nun gewünscht in Ruh und Frieden bleiben,
Und schauen Christi Stuhl in weißer Unschuld an.
Mein Kampff der ist vollbracht, der Sieg ist überkommen,
Vor die Cypressen steckt man mir die Lorbern auf,
Ich bin durch diesen Todt zwar Euch, nicht Gott entnom-

men,
Mein Hafen ist erlangt, Adieu du Sünden-Lauf.

Zum schulbigen Andenden setze dies

Albertus Glockner / B.S.

Sie Edle Freieslebin liegt nun in enger Höle,
Den Leib hegt diese Grufft, der Himmel hat die Seele.
Sie war ein Jugend-Bild und Wunder unsrer Zeit.
Hierdurch hat Sie sich selbst ein ewig Lob bereit.
Hier wohnte Gottesfurcht, Zucht, Demuth, Keuschheits-
Flammen,
Frey, Gutthat, Freundlichkeit in einem Sitz beysammen.
Wie klein die Grufft nun ist, (O Wanders-Leute) denck,
Ob nicht ein großer Schatz allhier liegt eingesenckt.

Dieses solte und wolte aus schuldigster Compassion zum
unvergeslichen Denckmahl hinzusetzen

J. C. Diehsch / Bacc. infer.

Das

WAn heffet insgemein den Leuten Titul an
Der Jugend, da sie doch nichts tugendhaffts aethan;
Doch von der **SEELZUSETZEN** muß man mit Wahrheit sagen:
Es wird die Jugend selbst mit **Zhr ins Grab** getragen.

SI quid casta fides, virtus pietasque valerent
Adversus Stygii jura severa Dei:
Quam placidam gelida nunc contemplantur in umbra,
Quanto debuerat serius *Ille* mori!

addidit extremos, feralia munera, versus

p. m.

Franciscus Schütze, G. Coll.

Was allerliebste Gut der bitter-süßen Welt
Ist öftters kaum zur Schau der Menschen aufge-
stellt,

Da schon der Todes-Falck drauf diehret, spannt und ringet,
Und eh man sichs versieht, uns wieder darum bringet.

Geht Dein bethränkter Mund, schlägt Dein geschlagnes
Haus,

Bricht nicht Dein brechend Herzk in tausend Seuffter aus?
Bedaurens-werther Mann / mein Eheurer
Freiesleben!

Da Dir die Erde raubt, was Dir der Himmel geben.

Larinde / Dein Gemahl, Dein Haus-Gott (†), Deine
Lust,

Dis alles ist, was Du auf einmahl missen muß,
Kaum hattest Du **Zhr Bild** Dir recht ins Herzk gepräget,
So fällt das Urbild hin und wird in Staub geleget:

Das Bild der Sterblichkeit, ja, dieses geht zur Grufft,

Da **Zesus Bild**, den Geist, ein Himmels-Heroold rufft;
Und die Versicherung giebt: Dein Leben sey im Garten,
Wo etwoge Freyheit grünt; da will Sie Deiner warten.

(†) geborne Sögin.

Der Hochseeligen Frau Cammer-Nächin zu letzten Ehren, dem
Hochberrühr-n Hause aber zum Troste hat dieses sehr mit-
leidend beyfügen wollen

Salomo Gaubitsch / G. C. u. H. R.

† † †

Trauriges Denckmahl
Der weyland Hoch-Edelgebohrnen Frauen/
Hrn. Susannen Elisabethen,
gebohrner Sößin,

Des Hoch-Edelgebohrnen Herrn/
Herrn D. Christoph Heinrich
Freieslebens,

Er. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Hoch-
bestaltten Cammer- und Berg-Raths,
Liebgewesenen Frau Gemahlin,

Als Solche am 7. Sept. letztlaufenden 1726. Jahres durch ein sanfft und
seliges Ende Dero Christlich-geführtes Leben beschloßen,
Und der Wohlseel. zum Löblichen Ruhm in der St. Barthol. Kirche
Am XIV. post Trin.

Eine Christliche
Bedaechtuis-Predigt

gehalten wurde,
Zu letzten Ehren unter vieler Betrübnis aufgerichtet

Von
Des Hoch-F. S. Friederichs-Gymn. sämtl. Collegen.

Altenburg,

Bedruckt bey Johann Ludwig Nichten, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdruckern.



Kapsel 78 N 12 [127]

AK

arneben, ...
m schönsten Schein ver...

